

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.07.1750-31.12.1750

1. September 1750

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183445

v. 16. Geseh in diesen Säulen Kraft Ich will mit dir sein, so bezeugte sie,
 von, daß dieses ich sehr köstlich gemacht. Gelobte sie dir, so sein
 Einmündigen so sehr ist! so wollen wir uns heimlich nicht scheuen, was für sie
 ich vorsetzen hat. so wird es sein. Amen!

Einige von uns jungen nach St. Kiladi. So wir uns versprochen, dir, ^{Herrn: und Geist}
 reist einen jungen Diener im Spiel zu stehen, und ihr Danksagung nach
 nehmen. Gestern, kamen sie heute und so, uns danken sehr, ihren solches
 wieder zu geben. Wir hatten ihnen vor, wir wir solches unmöglich sein
 können, indem solches so viel mehr, als wenn ein Vater seinen künftigen
 Geist zu sehen und ein Mätker sich zu sehen, malisch er sehr genossen,
 wiederzugeben. Sonst würde ihnen ein Danksagung des Spielers,
 und in der Quelle, muß. ihr freudigster Lohn, so Gott will kommen, und
 sich nicht gegen mit ihm beschäftigen wollen, vorgesellen, und sie sehr
 mehren, an fort setzen Gott zu sehen, und zu ihm zu danken. In St. Kiladi
 werden wir gleichfalls mit einigen Jüngern und mit einem Eiferer mal,
 ihr sehr in einem leiser Anzuseh versammeln, wieder sollten wir an zwei
 Tagen in vorigen Donatag, Freitag, und beteten mit ihnen. wir ihnen
 sehr einen und dem andern nach seinen besonderen Umständen zuge,
 zeit wurde.

SEPTEMBER.

Am 1^{ten} Sept. staltete der Gefasste Pareseomutte seinen Monarchen ^{Liebt mit Terrilei}
 und malisch wie folgendes mit ihm. Als er mit einem Danks, malisch
 am 20^{ten} Juli selbst getauft worden auf dem Wege nach Jensei war,
 wurde er von ihm einen, Nanamutte genannt, einen besondern Geist und
 Bezeugung vor seinem freudigsten Herrn, dem er aber einen Meißt singen,
 vorgesetzt, und zum Danksagung erwarten: Da ihnen nun gleich viel
 in Suriamalei bonga gemacht worden, sind sie sehr getrost fortge,
 gangen. So bald sie an ihrem Ort angekommen, haben sie mit einem
 gebetet, daß Gott mit ihnen sein, und sie ständen wollen, alles was
 ihnen befohlen, getrost zu leiden. Jenerzeit erzählten die Gefassten
 Misch, daß sie miteinander Abensausit ihre Murren viele sollten auch
 so.

haben müssen, in dem sie nur einen Tag von vier Luthen abgesehen, und von
 dem Herrn der Nanamuttu sehr schön tractirt worden, wie er ihnen
 noch dreizehn einige Rüstun solten lassen, sie reichlich zu lassen, malisch
 aber eine andere Zeit, so haben sie geschrien, durch ihre Vorstellungen
 geschrien: morauß er sie zu einem Tode gehen zu lassen, sie in den Tod
 zu legen, morauß aber auf ihre Vorstellungen in der Stralappen,
 der aber dazu gekommen, verpönt gelitten. Und haben sie darauf
 nachzugehen müssen, in acht Tagen die Exile mit der Preparation ein,
 der zu lassen. Morauß nun in acht zu Ende gehen, und salige noch
 nicht wieder kommen, hat Stralapper das Gefallen Widen angeru-
 hen, sich auf eine Zeit lang zu entfernen, damit sie ihm böse züge,
 flücht nicht, er wollen aber bleiben. Hierzu hat sie sich nicht verhalten
 wollen, sondern ihre Verheirathen auf Gott, ob sie ihnen Willen ihr ihm gar
 gutkündet werden können, zugiehet, morauß sie nicht mit einem ihrer ihre
 zukünft im Gebet zu Gott zu kommen, daß er helfen und ihnen beistehen
 wolle. In dem aber ein solymischer Tag der Termin zu Ende, so haben sie
 von dem dem Tag, daß der Herr der Nanamuttu im Abend vorher geschien,
 wie nach Majaburam abgerufen worden; der wird noch bis jetzt nicht
 wieder noch zurück gekommen, malisch ihnen zum großen Trost u. d. d. d.
 hing gerufen. So sie nun glück nachgefragt noch von dem wüßten An-
 merken, daß freudigster Herr nach malisch angelaufen worden
 die Luthen freigeschaffen, so haben sie sich noch allezeit bewachen lassen: und
 da sie zu letzt den 28^{ten} Juli zum Termin ausgegeben, in malisch sie gar nicht
 wieder kommen würden, so haben sie zwar zuversichend nicht eine Lösung
 haben müssen, ob nicht unter der Zeit der eigentl. Herr wieder kommen
 würde; so haben sie noch einen mehr alle versagt, Gott gedenkschaftlich
 zu loben, da sie Luthen, so in der Zubereitung waren, selbst ihre Gefüh-
 len, den 27^{ten} Juli dreizehn ~~mal~~ wieder empfangen. Als nun den 28^{ten}
 der Nanamuttu zu dem Waibe, dann Brüdern und Eltern seiner Herrn
 singen, und ihnen zu fassen gefallen, so haben sie ihn anfanglich zwar
 in demselben Ansehen gefordert: wie er ob sie sie nicht zu fragen
 sich

sich unterstehen sollte zu sagen. Da er ihnu aber gezeigt, wie sie in sei-
ner Kraft sich selber nicht ergründen, und er selber ihnen merckte, was
Trancanten zu geschehen, da ihm Kraft gegeben worden, so haben sie abmal
sonderlicher geachtet, und gesagt, da sie nicht einander zu kommen list,
so sind sie zu sich in, wie man sich, so wurde mit der so geschehen, wie mit
himmlischen Leuten, da vor einigen Monaten nach Paderborn ging,
und in Paderborn geblieben. Der Gesellsch. hat übrigens an seinen und
Eisenen brüderlich zu schreiben, mit an einigen Orten seiner districts
von seiner Gesellsch. gehalten, da sich einer zu ihm hingang bei ihm
und an ihm gehalten. In Duzile hat ihn auch wohl ein beiführender Laie
sich sehr dem genant, wie er sich geschehen unter brüderlich, als er wie
nach einigen Tagen von ihm zurück gekommen, und mit ihnen geachtet,
hat sich ihm zu ihm gehalten. Mühsel hatten wir große Lust eine feine
müde von uns zu hören, da ihm aber nicht begreift, und sehr groß.
Ihr merkt aber sehr deutlich, da sie sich der Gesellsch. in große Länge
nicht Gattel vor sich alle dem Gatten, wie die goldlosen Kinder und sein
immer mehr ihm zu sehen, und er selbst in sich zu sehen, wie ihm
zu sehen. Als sie sich selbst. Weil ihm an einem Ort ergreift, wie ihm
Vollkommenheit mit ihm selber, sich nicht nur nicht beiführend, Eise,
sich zu werden, in ihm sie aber nicht selbst zu gehen, sondern zu sein,
so waren eine Dillonge zu kommen, und sich dem Mann zu lassen, als so,
zu der Zeit, Götter diese Dillonge ergreift, ihm selbst zu sich zu werden.
so hat er ihm die List der alten Dillonge vorgeschaltet, und sie immer genant.
In ihm gebrauchte haben sich sonderlich öfter bei ihm hingefunden, und ihm,
sonderlich bei der Verfolgung ihrer Anwesenheit, im Fall gefragt, wie
sie sich können verhalten sollen, und er ihnen einige Worte mit Gattel Wort
von ihnen verhalten, er selbst und sich mit ihm in Gattel zu werden.
Ihm vor ihnen selbst, ihm Willen, wurde mit ihnen zu sein, ihm
Anwesenheit angeschlossen. In der der Gesellsch. sie nicht auf ge-
nommen, und ihm nicht sonderlich, als ihm in der Dillonge, da er
bald nach ihm unter der Zeit bekommen, bei gestanden. Und als die
Zeit

Zeit

